

# Unser Briefkasten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **82 (1956)**

Heft 52

PDF erstellt am: **11.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

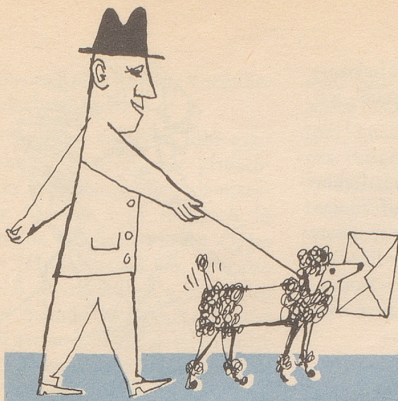
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>



## UNSER BRIEFKASTEN

### Überfahren lassen

Lieber Nebi!

Kürzlich bin ich auf folgenden Satz gestoßen:

«Der Fußgänger spart 1/2 St. Zeit, wenn er sich überfahren läßt (2 Fr.)»

Was sagst Du dazu? Kein Wunder, daß es beim heutigen Verkehr soweit kommen mußte.

Das Erstaunliche an der ganzen Sache ist jedoch, daß dieser Satz schon hunderte Jahre alt ist, er stammt aus einem Baedeker über die Schweiz von 1857, und wie Du ersehen kannst, hat er natürlich einen ganz anderen Sinn.

Der Sarner-See (1456'), 1 1/2 St. l., 1/2 St. br., nährt viel Fische. Der Fußgänger erspart 1/2 St. Zeit, wenn er sich überfahren läßt (2 Fr.). Das Sarner-Thal, durch das Hochwasser im August 1846 mit Steingeröll überflutet, hat etwas Freundliches und Gefälliges, ohne auf grossartige Alpen-Natur Anspruch machen zu können. Schöne Aussicht w. vom Schwendiberg.

Ich hoffe, daß Du daran Gefallen findest; vielleicht interessieren sich auch die Nebelieser dafür. Mit herzlichen Grüßen  
Martin

Lieber Martin!

Das klingt zunächst in der Tat sehr modern. Wenn man sich heute überfahren läßt, spart man wahrhaftig mindestens eine halbe Stunde an Fuß-

gängerelend und wird eventuell rasch nach Hause – oder aber auch in die Klinik transportiert. Doch war es im Baedeker wirklich etwas anders gemeint. Es hat mich an eine andere Formulierung des alten Baedekers erinnert, die ich in seinem Handbuch für Reisende in der Schweiz aus dem Jahre 1920 noch gefunden habe und die ebenfalls nicht ohne Reiz ist. Da heißt es auf Seite 199 vom Grimselospiz: Die Lage in dem öden Bergkessel am W.-Ende des kleinen dunklen Grimselsees, dessen Abfluß mit der von W. aus den beiden Aaregletschern kommenden Aare vereint sich in die Spitalamm stürzt, ist überaus ernst.» – Inzwischen haben wir oft genug den Satz gehört und gelesen, daß die Lage überaus ernst ist, und sie war mindestens so ernst wie die am Grimselsee, falls man nicht etwas prophetisches für den See selber in der Baedeker-Behauptung erkennen will. Mit herzlichen Grüßen  
Nebi

### Tag des Vogels

Lieber Briefkastenonkel!

Am «Tage des Pferdes» wurde vielerorts wacker gefest mit Banketten, Fuchsjagden und abendlichen Fackelumzügen. Ehre, wem Ehre gebührt! Die Pferde verdienen unsere Dankbarkeit.

Aber man sollte auch der Hunde gedenken. Neben dem Pferde ist doch der Hund der treueste Freund des Menschen. Ja, man kann sagen, daß viele Hunde unsere unzertrennlichsten Lebensbegleiter geworden sind. Darum wäre auch ein «Tag des Hundes» längst fällig.

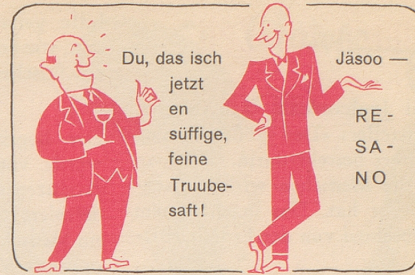
Aber auch die Katze hat sehr viele gute Eigenschaften, welche man würdigen sollte. Wie kann ein so niedliches Kätzchen Freude und Gemütlichkeit in das eintönige Leben besonders älterer Leute und Alleinlebender bringen! Also wäre auch ein «Tag der Katze» nicht unangebracht.

Dich lieber Briefkastenonkel bitte ich, diese große Aufgabe auf Dich zu nehmen. Und wenn Du dann den «Tag des Hundes» und den «Tag der Katze» erkämpft und erreicht hast und noch nicht zu müde geworden bist, dann könntest Du eventuell auch noch etwas für den «Vatertag» unternehmen. Ich meine nicht eine alljährliche Feier, dies wäre zuviel für die Väter. Darum schlage ich den 29. Februar als Vatertag vor und zwar soll er auch dann nur gefeiert werden, wenn es einen Sonntag auf den 29. Februar trifft. Meinst Du, lieber Briefkastenonkel, dies sei betreff Vatertag zuviel verlangt?? Ich bitte um Deine Meinungsäußerung und grüße Dich mit Pferd und Hund und Katz  
Dein Paneraz

Lieber Pankraz!

Nein, Vatertag scheint mir nicht notwendig. Die Mutter hat viel mehr Not mit den Kindern gehabt, – schon bis sie auf der Welt waren. Aber neben dem Hunde-Katzen-Tag scheint mir der Vogeltag mindestens ebenso notwendig. Denk an all die lieben Kanarienvögel, Wellen- und Dauerwellensittiche und was da sonst noch fleucht. Sie verdienen es, gefeiert zu werden.

In diesem Sinne grüße ich Dich mit Hunden – Katzen und Vögeln  
Dein Briefkastenonkel



Bezugsquellennachweis durch: Brauerei Uster

### Von Mädchenhosen

Lieber Nebi!

Dieser Anschlag stammt nicht etwa aus dem ersten Jahr des Bestehens der Kantonsschule St. Gallen, sondern prangte letzthin am Schwarzen Brett:

«Es fällt auf, daß in letzter Zeit bei den Mädchen die Hosenmode überhand nimmt. Ich gestatte im Winter während der Skisportperiode das Tragen von Skihosen mit dazugehörigen Schuhen, wenn man gleich vom Vormittagsunterricht zum Skifahren geht. Ich wünsche aber, daß die übrige Mädchen-Hosenmode in unserem Schulhaus nicht in Erscheinung tritt. Ich würde ebenso einschreiten, wenn die Buben auf den Gedanken kämen, in Röcken zu erscheinen. Der Rektor»

Spalte unserem Herrn Rektor diesen Nebel, damit unsere Mädchen nicht mehr an die Beine frieren müssen. Ein HU-JA-Kantonsschüler

Lieber HU-JA-Kantonsschüler!

Das wird nicht ganz leicht sein. In meiner lang zurückliegenden Jugendzeit trugen Mädchen noch keine sichtbaren Hosen. Ich erinnere mich, daß eine Lehrerin, die ihren Zöglingen den Unterschied zwischen abstrakt und konkret dahingehend klar gemacht hatte, abstrakt sei, was man nicht sehe, konkret, was man sehe, auf die Frage nach einem Beispiel von einem Buben zur Antwort bekam: meine Hosen sind konkret und Ihre Hosen sind abstrakt. Inzwischen aber ist man doch wohl in der ganzen Welt, vielleicht mit Ausnahme von St. Gallen, dahinter gekommen, daß die Hosenmode bei Mädchen und Frauen nicht das Geringste mit Anstand und Sitte zu tun hat, sondern lediglich aus praktischen Gründen geschieht. Beim Radfahren zum Beispiel sind Hosen wesentlich anständiger als Röcke, die bei jedem Wind in die Höhe fliegen und bei den Männern Stilaugen erzeugen. Und im Winter würde ich meine Tochter, wenn sie noch in die Schule gehen müßte, bestimmt mit einer wärmenden Hose versehen, wodurch die Gefahren der Erkältung gemindert werden, von anderen ganz zu schweigen. Das Vergnügen, hübsche Mädchenbeine zu sehen, ist ja außerhalb der Schule immer noch zu befriedigen.  
Nebi

Zuschriften für den Briefkasten bitten wir an die «Briefkasten-Redaktion des Nebelspalters, Rorschach» zu adressieren.

Was schenk ich —  
das ihm Freude macht  
und das er nicht so leicht  
vergisst?

Natürlich ein  
Spätharzer Birkel  
Nord West

VERBAND LANDW. GENOSSENSCHAFTEN DER NORDWESTSCHWEIZ BASEL

RORSCHACH  
HAFFEN  
BAHNHOF  
BUFFET  
H. Lehmann, Küchenchef

Mitten im Winter  
Appenzeller  
Alpenbitter  
Kräfte des Sommers